

Urteilsbildung im Geschichtsunterricht – Eine qualitativ-empirische Studie zu Überzeugungen und Praktiken von Lehrkräften

Lisa Fauth, Universität Göttingen

FORSCHUNGSGEGENSTAND

„Naja ehrlich gesagt ich tu mich ein bisschen schwer zu unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil und da wäre jetzt meine Frage, verlange ich hier ein Sach- oder ein Werturteil.“ (Hr. Schmidt*)

Urteilsbildung stellt einen zentralen Bestandteil des historischen Lernens dar. So haben sich die Begriffe „Sachurteil“ und „Werturteil“ sowohl in der Forschung als auch in Lehrplänen etabliert. Es fehlt jedoch trotz dieses Konsenses an einer einheitlichen Definition der verschiedenen Urteilebenen.

Besonders problematisch sind diese theoretischen Unklarheiten für Lehrpersonen, da sie für eine Förderung von Urteilsbildung mit verantwortlich sind und auch die Begriffe „Sachurteil“ und „Werturteil“ und deren Unterscheidung im Unterricht vermitteln müssen.

Daher verfolgt dieses Dissertationsvorhaben das Ziel, an dieser Schnittstelle anzusetzen und Überzeugungen und Praktiken von Lehrkräften zur Förderung von Urteilskompetenz im Geschichtsunterricht zu untersuchen.

Forschungsfragen:

1. Was verstehen Lehrkräfte unter einem historischen Urteil und der Förderung von Urteilsbildung im Geschichtsunterricht?
2. Welche Bedeutung messen sie Urteilsbildung für das historische Lernen und in ihrem Geschichtsunterricht bei?
3. Wie setzen Lehrkräfte Urteilsbildung in konkreten Unterrichtsstunden um und welche Überzeugungen spiegeln sich darin wider?

DESIGN

1. Erhebungstermin

Leitfadengestütztes, problemzentriertes Interview

„Ähm, nicht nur historische Urteile fällen, Urteile fällen allgemein ist wichtig. Ähm, weil es erstmal ne ganz grundlegende, wichtige Kompetenz ist bestimmte Positionen zu vertreten auch fundiert.“ (Hr. Bach)

Überzeugungen



2. Erhebungstermin

a) ihre eigene Unterrichtsplanung zu einer bereits gehaltenen Stunde, in der Urteilsbildung eine große Rolle spielt

Praktiken

Lehrkräfte kommentieren ...

b) eine Vignettenplanung zum Thema „Waren Frauen in der DDR gleichberechtigt?“

„Wir haben ja in der Klasse ähm Fünf oder jetzt haben wir's in der sechsten zum Teil römische Geschichte und ging um ähm Bevölkerungsstruktur und speziell um die Sklaven, welche Rolle spielen Sklaven in Rom.“ (Hr. Schwarz)



„Und dann weiß ich aber nicht, ob nimm Stellung tatsächlich hier schon das Richtige ist. Da hätt ich jetzt Probleme damit, weil wir dann hier dann wieder unsere heutige Perspektive haben.“ (Hr. Schneider)

Unterrichtsinhalt	Lehrplan	Sozialform / Methode	Medien
Präsentation von Film I (Beschreibung und erste Deutungsmuster)	Präsentation von Film II (Beschreibung und Vertiefung in Film I)	LEG	DRH-Film II
Lehrplangestaltung	Ergebnisentwicklung und -bewertung der Geschichtsleistung (M1 und M2)	GA	M1 und M2
Konsequenzen	a) Präsentation der Ergebnisse und ggf. noch erkennbare/bleibende Tendenzen b) Einbeziehung der Teilhabe und Gleichberechtigung in der DDR	LEG	TR (I)
Vorbereitung	a) Kriterien festlegen: Was haben wir von Nachbarn über die DDR erfahren? b) Präsentation von Film III (ggf. in Zusammenhang mit der Tafel)	LEG	DRH-Film III (TAF)
Präsentation	Kriterien und Perspektivüberblick	Lehrer	Anhandtafel

Phase	Inhalt	Sozialform	Medien
Einleitung/Entwicklung der Fragestellung	Äußerungen zum SED-Plakat (Eindrücke, Fragen, Meinungen) Leitfrage der Stunde wird entwickelt: Waren Frauen in der DDR „voll gleichberechtigt“?	LEG	Folie 1
Erarbeitung I	Was bedeutet Gleichberechtigung für euch? Die SuS diskutieren die Frage mit ihrem Nachbarn, anschließend Besprechung im Plenum.	PA, LSG	
Erarbeitung II	Die SuS werden das Material in Einzelarbeit aus und tauschen sich mit ihrem Nachbarn aus. Arbeitsauftrag: Arbeitet heraus, welche Möglichkeiten und Einschränkungen Frauen in der DDR erfahren. Nehmt dabei die damalige Perspektive ein. Möglichkeiten und Einschränkungen werden gemeinsam besprochen und an der Tafel festgehalten.	EA, PA	AB 1
Vertiefung	Die SuS formulieren schriftlich ein historisches Urteil zur Leitfrage. Arbeitsauftrag: Nimm Stellung zur Rolle der Frau in der DDR. Beachte dabei die Hinweise zum Aufbau und die Formulierungshilfen.	LEG	Tafel
Ergebnisvorstellung und -sicherung	Einige SuS lesen ihr Urteil vor. Ein von der Lehrkraft vorformuliertes Fazit wird an der Tafel festgehalten: Aus heutiger Perspektive kann von Gleichberechtigung in der DDR keine Rede sein, da die alten Rollenbilder erhalten blieben und es eher zu einer Doppelbelastung der Frauen kam.	Schüler-Präsentation LEG	Tafel

Stichprobe: Gymnasial- und Gesamtschullehrkräfte in Niedersachsen, n=19
Berufserfahrung: n=6 (< 4 Bj.), n=7 (4-10 Bj.), n=6 (>10 Bj.)

Auswertungsmethode: Qualitative Inhaltsanalyse nach Kuckartz (2014)

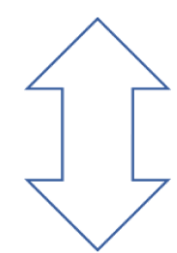
ERSTE ERGEBNISSE

Sach- und Werturteil in der Forschung

Zeitdifferenz als Unterscheidungskriterium

„Diese beide Formen [Sach- und Werturteil] lassen [...] den Zeitunterschied zwischen historischer Zeit und unserer heutigen Betrachterebene deutlich werden.“ (Kayser/Hagemann 2005, S. 41)

Damalige Perspektive → Sachurteil
Heutige Perspektive → Werturteil



Angelegte Kategorie als Unterscheidungskriterium

„Ein bloßer zeitlicher Perspektivenwechsel von der Vergangenheit zur Gegenwart macht ein Sachurteil noch nicht zum Werturteil.“ (Langbehn 2017, S. 678)

Deutungskategorien (Ursache, Wirkung ...) → Sachurteil
normative Kategorien (Freiheit, Gerechtigkeit ...) → Werturteil

Wie unterscheiden Lehrkräfte Sach- und Werturteil?

Hr. Klein:

„Die Zeitebene, glaube ich tatsächlich in erster Linie. Also ähm, bei war der 14. Juli 1789 ein Verbrechen, ja aus der, aus der Perspektive desjenigen, der sein Kopf dabei verloren hat, nein aus der Perspektive die diejenigen, was die die Bastille gestürmt haben, ja was sagt ein Schüler aus dem Jahr 2019. Wenn er den kompletten Sachverhalt oder das komplette (uvs.) zwischen Revolution kennt. Wertet das vielleicht als einen bedeutenden Schritt auf der auf dem Weg von, zur Befreiung von der absolutistischen Herrschaft, das kann aber der Zeitgenosse des Jahres 1789 nicht.“

Hr. Schneider:

„Und ähm, gerade so dieses als Sachurteil, ist eben ein Urteil, wo wir uns in die historische Situation reinbegeben und dann (.) aus dieser Situation urteilen, ohne irgendwie ähm auch unsere moralischen Wert, (.) unsere moralischen Normen, Grundgesetz, und Menschenrechte und sowas, ähm, zu, einzubeziehen und die persönliche Meinung.“

So zeigen sich in den Beispielen unterschiedliche Verständnisse von Sach- und Werturteil, die auch die theoretischen Unklarheiten widerspiegeln.

Dies lässt vermuten, dass Hr. Klein und Hr. Schneider auch in ihren Planungen und im Unterricht bei der Förderung von Urteilsbildung unterschiedliche Schwerpunkte setzen.

Literatur:

Becker, Axel: Historische Urteilsbildung. In: Michele Barricelli/Martin Lücke (Hrsg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts (Wochenschau Geschichte). Schwalbach/Ts. 2. Aufl. 2012, S. 316–325.
Conrad, Franziska: Perspektivenübernahme, Sachurteil und Werturteil. In: Geschichte lernen, 2011, H. 139, S. 2–11.
Jeismann, Karl Ernst: Didaktik der Geschichte. Das spezifische Bedingungs- und Lernfeld des Geschichtsunterrichts. In: Günter C. Behrmann/Karl-Ernst Jeismann/Hans Süßmuth (Hrsg.): Geschichte und Politik. Didaktische Grundlegung eines kooperativen Unterrichts (Schöninghbuch, Bd. 15100). Paderborn 1978, S. 50–107.
Kayser, Jörg/Hagemann, Ulrich: Urteilsbildung im Geschichts- und Politikunterricht. Themen und Materialien. Bonn 2005.
Kuckartz, Udo: Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung (Grundlagentexte Methoden). Weinheim/Basel 2. Aufl. 2014.

Langbehn, Hans-Joachim: „Geschichte ohne Zeitgerüst“. Die Fachanforderungen Geschichte in Schleswig-Holstein 2016. In: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 68, 2017, 11/12, S. 663–682.
Schönemann, Bernd/Thünemann, Holger/Zülsdorf-Kersting, Meik: Was können Abiturienten? Zugleich ein Beitrag zur Debatte über Kompetenzen und Standards im Fach Geschichte (Geschichtskultur und historisches Lernen, Bd. 4). Berlin 2. Aufl. 2011.
Weymar, Ernst: Werturteile im Geschichtsunterricht. In: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 21, 1970, S. 198–215.
Witzel, Andreas/Reiter, Herwig: The Problem-centred Interview. London 2012.

*Die Namen der Lehrkräfte sind selbstverständlich alle anonymisiert.

Kontakt:

Lisa Fauth
Universität Göttingen
Didaktik der Geschichte
lisa.fauth@uni-goettingen.de
Betreut von Prof. Dr. Michael Sauer und Prof. Dr. Dietmar von Reeken

